

Carsten Bokelmann, Vorstand

der

mwb fairtrade Wertpapierhandelsbank AG

Ausführungen in der Hauptversammlung

am 21. Juli 2023

in München

- es gilt das gesprochene Wort -

Vielen Dank, lieber Kai für die einleitenden Worte.

Sehr verehrte Gäste der Hauptversammlung,

für diejenigen, die mich noch nicht kennen: Mein Name ist Carsten Bokelmann; ich habe Anfang 2021 die Nachfolge von Herrn Posovatz angetreten als Vorstand für Finanzen, Controlling und Wertpapierabwicklung und habe nach dem Ausscheiden von Herrn Kalischer Anfang Juli 2023 zusätzlich die Bereiche IT und Personal übernommen. Mein Teil der heutigen Rede widmet sich der Bilanz und der Entwicklung des Aktienkurses.

Ich will auch gleich zur Sache kommen und Sie nicht länger auf die Folter spannen. Die Hintergründe, wie das Ergebnis 2022 zustande gekommen ist, hat Herr Jordan ja bereits geschildert. Wie er in seiner Marktanalyse angedeutet hat, konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr nicht an die hervorragenden Ergebnisse von 2020 und 2021 anschließen. Auf der letzten Hauptversammlung hatten wir ja schon darauf hingewiesen, dass eine solche Entwicklung zu erwarten ist. Daher waren wir angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen auch alles andere als überrascht über den Verlauf des Geschäftsjahres.

Hinter mir auf dem Chart sehen Sie die **wichtigsten Kennzahlen im Überblick**: Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bei 3,122 Mio. Euro. Die Zuführung zum Fonds betrug 658 TEUR, sodass am Ende ein Ergebnis von 2,464 Mio. Euro zu Buche stand. Im Fonds, der vom Gesetzgeber vorgeschrieben ist, befanden sich zum Geschäftsjahresende 14,676 Mio. Euro. Dieser Betrag zählt aufsichtsrechtlich zum Kernkapital und kommt damit unserer Eigenmittelquote zugute. Dazu später mehr.

Wie setzt sich dieses Ergebnis im Einzelnen zusammen? Zum einen aus dem **Provisionsergebnis von 4,5 Mio. Euro** und zum anderen aus dem **Handelsergebnis, das bei 23,5 Mio. Euro** lag. Besonders hier gab es einen deutlichen Rückgang – rund 50 Prozent – an dem sich die schwachen Umsätze an den Börsen ablesen lassen. 91 Prozent der Erträge stammen aus dem Geschäftsfeld „Wertpapierhandel“, die

restlichen 9 Prozent aus dem Geschäftsfeld „Corporates & Markets“, zu dem Herr Jordan vorhin bereits ausführlich berichtet hat.

Gibt es auch gute Nachrichten? Ja, zum einen ist unsere Präsenz im Markt mit knapp **46.000 Orderbüchern** unverändert hoch. Und auf der anderen Seite haben die darin enthaltenen rund 25.000 Rentenskonten endlich wieder einen ordentlichen Beitrag zum Handels-ergebnis geleistet. Das war in den letzten Jahren nahezu unmöglich, da **festverzinsliche Wertpapiere** aufgrund der geringen Ertragschancen in deutlich geringerem Umfang gehandelt wurden. Seit die Zentralbanken die Zinsen erhöht haben, zeigt sich ein völlig anderes Bild. Insgesamt haben die Rentenskonten im Jahr 2022 rund 24 Prozent zum Handelsergebnis beigesteuert. So konnten wir die schwächeren Aktienmärkte zum Teil kompensieren.

Im Prinzip gibt es also keinen Grund zur Besorgnis. Was uns allerdings ein wenig Kopfzerbrechen bereitet hat, das war die **Kostenseite im Jahr 2022**. Leider sind unsere Aufwendungen nicht in demselben prozentualen Umfang zurückgegangen wie die Erträge. Der **Personalaufwand** ging um 35 Prozent zurück auf 8,8 Mio. Euro. Das liegt im Rahmen unserer Erwartungen und entspricht in etwa dem Rückgang beim Provisionsergebnis.

Die Einsparungen wurden in erster Linie dadurch erzielt, dass wir **weniger leistungsbezogene Gehaltsanteile** bezahlen mussten – auf Deutsch gesagt weniger Boni. Das Prinzip kennen Sie ja bereits: In guten Jahren bekommen unsere Händler höhere Vergütungen als in schlechten Jahren. Dieses Verfahren hat sich in der drei Jahrzehnte währenden Geschichte der mwb hervorragend bewährt, wie wir jetzt wieder sehen.

Bei den **Anderen Verwaltungsaufwendungen**, in denen unter anderem die Transaktions- und IT-Kosten enthalten sind, ist es uns nicht gelungen, solche Einsparungen zu erzielen. Die Aufwendungen **gingen lediglich um 11 Prozent auf rund 15 Mio. Euro zurück**. Hier machen sich mehrere Faktoren bemerkbar. Vor allem die allgemein gestiegenen Kosten durch die Inflation, etwa Preisanpassungen im Bereich der Wertpapierabwicklung. Dazu kommen notwendige Investitionen in die Erneuerung der technischen

Infrastruktur. Wir sind gezwungen, technologisch immer auf dem neuesten Stand zu bleiben, um nicht den Anschluss zu verlieren.

Nicht zuletzt spielen auch höhere Kosten für Verwaltung und Bürokratie eine Rolle, die immer mehr ausufern. Darauf ist Kai Jordan in seinen Ausführungen bereits eingegangen. Insgesamt lagen unsere **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2022 bei 23,9 Mio.** Euro und damit rund 22 Prozent niedriger als 2021.

Vor diesem Hintergrund wird es nichtsdestotrotz weiterhin unser Bestreben sein, alle möglichen Kosteneinsparpotenziale zu identifizieren, um unsere Kosten insgesamt weiter zu senken.

Soviel zu den einzelnen Ergebniszahlen. Details dazu finden Sie im Geschäftsbericht, der vor Ihnen ausliegt. In Summe ergab sich nach Abzug von Steuern ein **positiver Jahresüberschuss von rund 1,4 Mio.** Euro. Im Vergleich zu den 12,4 Mio. Euro im Vorjahr mag das enttäuschend klingen. Aber ich kann nicht oft genug betonen, dass es keine Selbstverständlichkeit war, überhaupt einen positiven Überschuss zu erzielen. Da hat unser gesamtes Team sehr gute Arbeit geleistet und dafür möchte ich mich im Namen des Vorstands ganz herzlich bedanken.

Unsere finanziellen Rahmenbedingungen sind und bleiben trotz dieser „Delle“ hervorragend. Zum 31. Dezember 2022 beliefen sich unsere **Eigenmittel auf rund 35 Mio.** Euro. Diese setzen sich zusammen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 14,6 Mio. EUR und dem Eigenkapital in Höhe von rund 20,4 Mio. EUR.

Unser Augenmerk liegt darauf, dieses Polster zu erhalten und auszubauen, um für künftige Herausforderungen auch auf der Kapitalseite gut gerüstet zu sein. Denn weniger werden die Anforderungen gewiss nicht. Sie können also versichert sein, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, dass Sie in ein stabiles Unternehmen investiert sind.

Das ist auch der Grund dafür, dass wir uns im Vorstand und Aufsichtsrat der mwb darauf geeinigt haben, den eben genannten Jahresüberschuss nicht vollständig ins Sparschwein zu stecken – also in unsere Rücklagen – sondern zumindest eine kleine **Dividende** auszuschütten. Sie beträgt für 2022 pro dividendenberechtigter Aktie 16 Cent und wird am 26. Juli – dem Mittwoch kommender Woche – ausgeschüttet.

Falls Sie einverstanden sind, bitte ich Sie um Ihre **Zustimmung zur Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns** im Tagesordnungspunkt 2. Vielen Dank dafür.

Damit bleiben wir uns treu und beteiligen Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, in einem fairen Umfang am Geschäftserfolg. Im Übrigen möchte ich betonen, dass auch unsere Mitbewerber für das Jahr 2022 ähnlich zurückhaltende Dividenden ausschütten und unter ähnlichen Themen auf der Ertragsseite gelitten haben wie die mwb. Wir haben es also mit einem Phänomen des gesamten Marktes zu tun und müssen diese Durststrecke überwinden. Es ist mir aber wichtig festzustellen, dass wir jetzt **im achten Jahr in Folge eine Dividende ausschütten**. Wir sind und bleiben unter den Small Caps ein dividendenstarkes Unternehmen.

Das alles sage ich im Bewusstsein, dass unser Ergebnis eigentlich noch besser ausgefallen wäre, wenn wir nicht eine **Abschreibung auf eine Unternehmensbeteiligung** vorgenommen hätten. Die Höhe der Abschreibung lag bei rund 751 TEUR. Damit wäre unser Jahresergebnis nach Zuführung zum Fonds für Bankrisiken auf deutlich über 3 Mio. Euro gestiegen.

Warum mussten wir diese Abschreibung vornehmen? Um das zu beantworten, muss ich ein bisschen weiter ausholen: Wir haben uns im Jahr 2021 an dem 2014 gegründeten **Neobroker nextmarkets AG** mit rund einem Prozent beteiligt. Dahinter stand die Überlegung, an das Geschäftsmodell der Neobroker anzudocken und eine operative Zusammenarbeit zu begründen.

Langfristig war auch geplant, von einem **eventuellen IPO** zu profitieren oder diesen gar zu begleiten. Sie erinnern sich vielleicht an die Rede auf der letzten Hauptversammlung, als Herr Kalischer das **Geschäftsmodell der Neobroker** kurz beschrieben hat. Es fußt im Wesentlichen darauf, dass Neobroker Privatpersonen einen niederschweligen Zugang zum Aktienhandel ermöglichen und für die Nutzung keine Transaktionsgebühren verlangen, sondern von den Wertpapierhändlern an den Handelsplattformen oder den Produktemittenten bezahlt werden. PFOF hatte Kai Jordan ja bereits erläutert. Kostenloses und schnelles Online-Broking lautete das Werbeversprechen.

Durch den Ausbruch des Krieges und des dramatischen Zinsanstieges hat sich nicht nur das Geschäft bei den Neobrokern ebenfalls eingetrübt, sondern auch die Finanzierungsbedingungen für Start-Ups und junge Unternehmen haben sich dramatisch verschlechtert. Die Bewertungen, die vor Ausbruch des Krieges normal waren, sind förmlich zusammengebrochen.

So stellte sich auch die weitere Finanzierung bei nextmarkets als schwierig heraus. Die Großaktionäre im Aufsichtsrat hatten sich daher zunächst entschieden, die Gesellschaft zu liquidieren. Daraufhin haben diese Aktionäre in Abstimmung mit den Wirtschaftsprüfern ihre Anteile wertberichtigt – also massiv abgewertet. Wir waren von dieser Entwicklung genauso überrascht wie alle anderen und haben uns im Zuge dessen entschieden, ebenfalls eine **Abschreibung auf unseren Ein-Prozent-Anteil** vorzunehmen.

Dieser entspricht den oben erwähnten 751 TEUR. Zwischenzeitlich gab es jedoch eine Kehrtwende in der turbulenten Geschichte des jungen Unternehmens. Die **Liquidation hat nicht stattgefunden** und stattdessen wird jetzt eine Fusion mit einem angelsächsischen Unternehmen angestrebt. Dies bedeutet, dass wir unsere kleine Beteiligung behalten. An weiteren Kapitalmaßnahmen im Zuge dieser Prozesse haben wir nicht mehr teilgenommen. Das „heruntermischen“ zu vermeintlich günstigen Kursen ist nicht Gegenstand unserer Strategie. Wir können zurzeit unsere strategischen Ziele von einst nicht mehr erreichen und damit gibt es keine Grundlage, hier weiteres Geld einzusetzen. Mit etwas Glück wird das fusionierte Unternehmen, welches von den Großaktionären mit frischem Geld ausgestattet wird,

erfolgreich und unsere Aktien wieder werthaltiger. Das ändert allerdings nichts daran, dass die Abschreibung Bestand hat und wir auch daran festhalten.

Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

damit lasse ich das Jahr 2022 hinter mir und komme gleich auf das erste Halbjahr 2023 zu sprechen. Davor möchte ich aber noch kurz ein paar Worte zum **Aktienkurs** verlieren. Als Aktionäre, die sich intensiv mit dem Kapitalmarkt beschäftigen, wissen Sie aus leidvoller Erfahrung, dass Wertpapierhandelsbanken in schwierigen Börsenzeiten meist in Mitleidenschaft gezogen werden. Sie sind quasi Seismographen der Verunsicherung. Das war 2001 so, das war 2009 so und es war 2022 nicht anders. Unser Aktienkurs entwickelte sich leider enttäuschend.

In das Jahr startete die mwb-Aktie mit soliden 12,80 Euro. Bis zum Beginn des Ukrainekriegs stieg sie auf 14,40 Euro an, doch danach gab es keine Erholung mehr. Die langfristige Wertentwicklung können Sie auf dem Chart hinter mir sehen.

Dadurch, dass wir im Januar dieses Jahres per Ad-hoc-Meldung einen Ergebnisrückgang für 2022 angekündigt haben, gab es auch in 2023 keinen positiven Trend. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass der Ausgang der kriegerischen Auseinandersetzung in der Ukraine ungewiss bleibt. Auch die ersten Nachrichten über eine **Rezession in Deutschland** wirkten sich nachteilig auf fast alle Finanzkurse aus.

Heute Morgen, als ich den Kurs vor der Hauptversammlung abgerufen habe, lag er auf Xetra bei Euro. Ein Wert, der an die Panikzeiten der Corona-Krise erinnert und mit der Realität wenig zu tun hat. Wer im achten Jahr hintereinander eine Dividende ausschüttet, dürfte wohl mit einer besseren Börsenbewertung rechnen dürfen. Oder anders gesagt: Wir **halten unsere Aktie aufgrund vieler Indikatoren für deutlich unterbewertet**. Aber wir können uns von den Mechanismen des Marktes nicht lösen.

Eine Maßnahme, um unsere Aktiengesellschaft und damit auch das Wertpapier attraktiver zu machen, ist die **Umwandlung von Inhaber- in Namensaktien**. Was bedeutet das? Es bedeutet, dass bisher anonym gehaltene Wertpapiere in Zukunft dem Besitzer namentlich zugeordnet werden können – natürlich nur unter den strengen Auflagen des Datenschutzes und bei berechtigtem Auskunftsinteresse. Wir bei der mwb haben uns entschieden, die Umwandlung anzustreben und bitten Sie um Ihre Zustimmung zur entsprechenden Beschlussfassung unter Tagesordnungspunkt 7. Dazu möchte ich Ihnen gerne einige Hintergrundinformationen geben...

Warum sind Namensaktien für uns sinnvoller als Inhaberaktien? – Weil vor allem für unsere ausländischen Kunden aus aufsichtsrechtlicher Sicht mittlerweile eine unabdingbare Pflicht ist, zu wissen, **wer bestimmenden Einfluss auf die mwb hat**. Diese Art der Transparenz wird im Ausland zunehmend gefordert: Wer hat wieviel Einfluss, wie hoch ist der Freeflow, gibt es Mehrheitsaktionäre von unerwünschter Seite wie zum Beispiel bestimmte Staatsfonds? Das sind die Fragen, die an kleinere und wenig bekannte Aktiengesellschaften häufig gestellt werden. Das mag im Fall der mwb übertrieben klingen, aber auch der Druck unserer Kunden wächst, die Umstellung in diese Richtung voranzutreiben. Man möchte sich versichern, von einem absolut unbescholtenen, neutralen und seriösen Player im Markt betreut zu werden.

Natürlich entsteht dadurch nicht der gläserne Aktionär, schon gar nicht im datenschutzsensiblen Deutschland. **§ 67 des Aktiengesetzes** regelt ganz genau, welche Daten gespeichert werden dürfen und welche Daten von wem wann einsehbar sind.

Die wichtigste Frage: Was **ändert sich für Sie als Aktionärinnen und Aktionäre** der mwb? Die Antwort ist einfach: So gut wie gar nichts. Sie müssen nichts unternehmen. Die Umstellung von Inhaberaktien auf Namensaktien erfolgt automatisch eins zu eins. Die organisatorische Abwicklung des Wechsels übernimmt die Clearstream AG, eine Tochter der Deutsche Börse AG. Sie weist den Wertpapieren auch eine neue **Wertpapierkennnummer** bzw. eine internationale ISIN-Kennnummer zu.

Sie als Aktionäre werden über den Wechsel von Ihrer Depotbank schriftlich informiert. Gleichzeitig werden Ihre Aktien aus dem heute bestehenden Aktienbuch in ein **neues Aktienregister** übernommen. Das Register für Namensaktien wird von einem speziellen Dienstleister geführt. Wir haben uns für die **renommierte und erfahrene Captrace** entschieden, die auf diese Dienstleistung spezialisiert ist. Captrace ist dafür zuständig, das Aktienregister zu führen.

Falls Sie **Fragen zu diesem Thema** haben, stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Wie immer werden wir in einer kurzen Pause die Fragen aus dem Publikum sammeln und dann gemeinsam beantworten.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

bevor wir zu Ihren Fragen kommen, möchten Sie natürlich noch wissen, wie es dieses Jahr mit der mwb weitergeht. Ich komme also jetzt zu den **Zahlen für das 1. Halbjahr 2023**.

Die vorläufigen und ungeprüften **Zahlen liegen uns bereits vor** und wurden mit Ad-hoc-Meldung vom 17. Juli 2023 veröffentlicht. Auf der Leinwand hinter mir sehen Sie die wichtigsten Kennzahlen im Überblick.

Wir bewegen uns weiterhin in einem schwierigen Markt mit starken Schwankungen und sinkenden Umsätzen. Es freut uns daher ganz besonders, dass wir im 1. Halbjahr 2023 ein **leicht positives Ergebnis** erzielen konnten. Zum 1. Quartal 2023 lag unser Überschuss bei 284 TEUR. Dadurch konnten wir das **schwächere 2. Quartal** einigermaßen ausgleichen.

Insgesamt ist es uns aber nicht gelungen, das Halbjahresergebnis aus dem Vorjahr zu erreichen. Das **Provisionsergebnis** verringerte sich zum 30. Juni auf 1,682 Mio. Euro und das **Handelsergebnis** auf 10,476 Mio. Euro. Insgesamt lag das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** bei 266 TEUR. Bei diesem Betrag ist die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 349 TEUR bereits abgezogen.

Auf der Kostenseite verbuchten wir einen gesunkenen Personalaufwand in Höhe von 3,830 Mio. Euro, während die anderen Verwaltungsaufwendungen nur in geringem Umfang auf 7,385 Mio. EUR zurückgegangen sind. Die Gründe dafür habe ich ja bereits vorhin ausführlich geschildert. In Summe gingen die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen auf 11,215 Mio. Euro zurück.

Alles in allem konnten wir im 1. Halbjahr 2023 einen **Überschuss** in Höhe von knapp 82 TEUR verbuchen. Das stellt uns keineswegs zufrieden, aber es zeigt, dass wir auch in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld in der Lage sind, vernünftig zu wirtschaften. Auch unsere Wettbewerber hatten in den letzten Monaten mit ähnlichen Problemen zu kämpfen wie wir. Nach den ersten Tendenzen aus dem Monat Juli erwarten wir für das 3. Quartal eine leichte Erholung – trotz Sommer-pause.

Auf der Habenseite bleibt unsere hervorragende Eigenkapitalsituation. Zum 30. Juni 2023 betragen unsere **Eigenmittel** 35,430 Mio. Euro. Dabei lag der Fonds für allgemeine Bankrisiken bei 15,025 Mio. EUR und das Eigenkapital bei 20,405 Mio. EUR.

Wie das Jahr sich insgesamt entwickelt, entscheidet dann wohl das zweite Halbjahr. Bis dahin wird klar sein, ob Deutschland in eine echte Rezession schlittert und wie sich die globale wirtschaftliche Lage und Entwicklung bei Inflation und Zinsen darstellt. Zudem werden bis dahin viele Unternehmensergebnisse veröffentlicht und im besten aller Fälle gibt es eine Annäherung zwischen Russland und der Ukraine. Die Hoffnung stirbt dabei zuletzt.

Sie sehen selbst, es sind so viele Variablen und Annahmen, dass eine **verlässliche Prognose nur schwer möglich** ist. Eine solche Prognose würde übrigens derzeit kein Ökonom oder Chefvolkswirt von Ruf wagen. Zumindest gibt es aber einige Tendenzen, die positiv stimmen. Die Inflation scheint langsam unter Kontrolle zu sein. Die bisher bekannten Unternehmensergebnisse in Deutschland und den USA sind überraschend gut. Und der private Konsum ist zwar eingebrochen, aber nicht ganz so dramatisch, wie noch vor ein paar Monaten befürchtet. Die **Wirtschaft in den USA und auch der Eurozone** ist nach allem, was wir derzeit sehen können, immer noch relativ stabil und robust.

Für die mwb ist vor allem wichtig, dass wir mit der **Skontoführung für Rentenpapiere wieder Geld verdienen**. Somit besitzen alle Geschäftsfelder, in denen wir tätig sind, ein gewisses Potenzial, das noch gehoben werden kann. Was ich mit absoluter Sicherheit sagen kann ist, dass die mwb in den vergangenen Monaten ihre Hausaufgaben gemacht hat. Wir sind sehr gut aufgestellt, sowohl was die personelle Seite betrifft, als auch die Organisation und die Modernisierung der technischen Infrastruktur.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

damit komme ich zum Schluss meiner Ausführungen. Sie haben mit Ihrer mwb einige sehr gute Jahre erlebt, ein paar wilde dazwischen, wieder einige sehr gute und jetzt weht uns wieder ein etwas rauerer Wind ins Gesicht. Im Gesamten würde ich sagen, dass wir **auf jeden Wandel die richtige Antwort gefunden** haben. Und das zeichnet Unternehmertum letztendlich aus.

Vor Ihnen steht die **nächste Generation an Vorständen**, die mit Ihnen zusammen in die Zukunft gehen wird. Und damit schließt sich der Kreis zum Anfang dieser zweigeteilten Rede. Personen mögen sich ändern, äußere Bedingungen mögen sich wandeln, **doch die Kultur und innere Haltung der mwb bleiben bestehen**. Als Fels in der Brandung und mit dem festen Vorsatz, unsere Werte wie Fairness und Verlässlichkeit beizubehalten, werbe ich um Ihr Vertrauen – für dieses Jahr, für das nächste und noch viele danach.

Ein wichtiger Grund, warum Sie uns meiner Meinung nach vertrauen können, das ist das Team der mwb. Ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich in meinem Berufsleben selten eine solche Ballung von Kompetenz im Wertpapierhandel erlebt habe. Das betrifft nicht nur meinen Vorstandskollegen Kai Jordan, sondern auch den von mir **sehr geschätzten Franz Christian Kalischer**, der jetzt die Brücke verlassen hat und dessen Nachfolge wir antreten. Ich möchte mich bei Herrn Kalischer zum Abschied herzlich bedanken. In den letzten drei Jahren konnte ich von seiner langen Erfahrung sehr profitieren.

Was ich vor allem gelernt habe: Es ist möglich, in der scheinbar kühlen, zahlenorientierten Finanzbranche kollegial, teamorientiert, ja sogar in freundschaftlicher Weise zusammenzuarbeiten. So habe ich es vor der mwb noch in keinem Unternehmen erlebt. **Vielen Dank dafür, nochmal an unsere ehemaligen Vorstandsmitglieder Herrn Posovatz und Herrn Kalischer.**

Mein Dank gilt auch dem Aufsichtsrat, um dessen Wiederwahl ich Sie herzlich bitte. Auch unsere drei Aufsichtsräte stehen für Kontinuität – und das ist es, was uns durch diese herausfordernden Zeiten tragen wird.

Abschließend möchte ich nochmal an das gesamte Team der mwb erinnern das auch im letzten Geschäftsjahr trotz schwierigem Marktumfeld wieder eine hervorragende Leistung gezeigt hat. Dafür möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich bedanken.

Ich hoffe, Sie unsere geschätzten Aktionärinnen und Aktionäre sehen das genauso. Unser persönlicher Wunsch an Sie ist, dass Sie sich nicht von den gerade vorherrschenden, stürmischen Zeiten aus dem Konzept bringen lassen, sondern uns auch weiterhin Ihr Vertrauen entgegenbringen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.